Call for Applications

Geschichtsdidaktische Herausforderungen im Umgang mit dem deutschen Kolonialismus. Perspektiven und Ansätze für das historische Lernen

Tagung des Arbeitskreises Welt- und globalgeschichtliche Perspektiven im Geschichtsunterricht der Konferenz für Geschichtsdidaktik und des Fachbereichs Didaktik der Gesellschaftswissenschaften der RWTH Aachen
Datum: 9. & 10. Februar 2026 | Ort: Aachen

Die Tagung lädt dazu ein, aus geschichtsdidaktischer Perspektive auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen im Umgang mit der deutschen Kolonialvergangenheit zu blicken und Ansätze zur Didaktisierung dieses historischen Gegenstands und seiner Wirkungsgeschichte zu diskutieren. Gesucht werden Beiträge, die geschichtsdidaktische Überlegungen für den Schulunterricht oder das historische Lernen an außerschulischen Lernorten vorstellen und ausgehend von Quellen oder geschichtskulturellen Produkten Unterrichtsentwürfe entwickeln. Im Fokus des Austauschs stehen Reflexionen über historische Fragestellungen, Kompetenzen historischen Denkens sowie geschichtsdidaktische Prinzipien und deren Erweiterung vor dem Hintergrund des Gegenstands der Kolonialgeschichte.

Als Arbeitskreis des Fachverbands Konferenz für Geschichtsdidaktik ist es uns dabei ein Anliegen, am Beispiel des Umgangs mit der deutschen Kolonialgeschichte unsere langjährigen Diskussionen über eine globalgeschichtliche Perspektivierung des Geschichtsunterrichts weiterzuführen. Die Auseinandersetzung mit dem Kolonialismus ist seit jeher ein Kernanliegen des Ansatzes der welt- und globalgeschichtlichen Perspektivierung, da die Welt seit 1500 zentral vom Kolonialismus geprägt ist. Angesichts aktueller bundesdeutscher geschichtspolitischer und erinnerungskultureller Debatten über den Umgang mit dem „kolonialen Erbe“ möchten wir uns über die Ebene der Ereignisgeschichte hinausgehend, auch der Nachgeschichte des deutschen Kolonialismus widmen und somit Perspektiven und Ansätze zur Behandlung dieser Wirkungsgeschichte im Geschichtsunterricht entwickeln.

Die Herausforderungen des historischen Lernens zum Kolonialismus sollen auf der Tagung mit Bezug zu den folgenden vier Fragefeldern diskutiert werden.

…zum Kolonialismusverständnis

Welches Kolonialismusverständnis liegt unserer historischen Bildungspraxis zugrunde? Wie lassen sich die kolonialen Bestrebungen unterschiedlicher Akteure aus den deutschen Ländern vor 1871 und die koloniale Expansion des Deutschen Kaiserreichs seit 1884 als Global- und Verflechtungsgeschichte vermitteln? Wie wird man in der Auseinandersetzung mit dem deutschen Kolonialismus und dessen Folgen dem Anspruch von Kontroversität in der historisch-politischen Bildung gerecht, ohne ein koloniales Unrechtssystem zu relativieren? Inwiefern erfordert ein genuin globalgeschichtliches Phänomen wie der Kolonialismus eine Erweiterung zentraler fachdidaktischer Prinzipien und Kompetenzen, insbesondere der historischen Urteilsbildung?

…zur Quellenlage

Welche Quellen und welche geschichtskulturellen Produkte könnten für die historische Bildungsarbeit im lokalen Umfeld nutzbar gemacht werden? Wie lässt sich ein forschend-entdeckendes Lernen von Schüler:innen zur Kolonialvergangenheit „vor Ort“ anleiten und begleiten? Welche Quellensammlungen zur Kolonialvergangenheit eignen sich für die Vorbereitung des Geschichtsunterrichts? Welche digitalen Angebote können die Bildungsarbeit unterstützen? Welche Wege sind denkbar, um die *Agency* von Personen und Gruppen aus den (ehemaligen) deutschen Kolonien sichtbar zu machen und wie lassen sich fortdauernde koloniale Blickverhältnisse aufbrechen? Wie lässt sich aus didaktischer Perspektive mit der asymmetrischen Quellenlage zur Kolonialvergangenheit und dem Fehlen von schriftlichen Quellen aus der Perspektive der Kolonisierten umgehen? Wie kann der Geschichtsunterricht angesichts dieser Leerstellen und fehlenden Erzählperspektiven dem Anspruch der Multiperspektivität gerecht werden?

… zum Umgang mit kolonialem Rassismus

Was ist unter kolonialem Rassismus zu verstehen? Wie kann der Geschichtsunterricht Wissen über die Geschichte und Spezifika rassistischen Denkens in kolonialen Kontexten schaffen? Wie kann der Geschichtsunterricht Kontinuitäten und Wandel kolonialrassistischer Vorstellungen nachgehen und diese mit Blick auf den jeweiligen Kontext einordnen? Wie gelingt ein rassismussensibler Umgang mit kolonialen Text- und Bildquellen? Wie lassen sich historische und gegenwärtige Perspektiven aus (ehemals) kolonisierten Gesellschaften in den Geschichtsunterricht einbeziehen und einordnen, ohne in Romantisierung derselben zu verfallen? Welche Herausforderungen stellen sich mit Blick auf die „eigene“ Positionalität?

… zum Umgang mit Vergangenheitsbezügen in der Öffentlichkeit

Welche Potenziale birgt die Auseinandersetzung mit der Nachgeschichte des deutschen Kolonialismus für das historische Lernen? Wie kann die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Konjunkturen des Erinnerns an die koloniale Vergangenheit zu einer reflektierten historischen Urteilsbildung beitragen? Und wie könnte in der historischen Urteilsbildung produktiv mit dem Spannungsfeld zwischen zeitgenössischen Normen und Wertvorstellungen und deren Wandel bis in die Gegenwart umgegangen werden? An welchen Orten, Personen, Gegenständen oder Anlässen könnte eine Rezeptionsgeschichte des deutschen Kolonialismus im Unterricht ansetzen? Wie erinnern wir uns als Gesellschaft an Personen, die für koloniale Gewaltexzesse verantwortlich waren oder von einem kolonialen Gefüge unmittelbar profitiert haben? Und wie lassen sich geschichtskulturelle Produkte im öffentlichen Raum zum Gegenstand einer Quellenkritik machen?

Wir laden Geschichtsdidaktiker:innen, Historiker:innen, Lehrer:innen und Bildungspraktiker:innen aus Archiven, Museen und anderen Bereichen der historischen Bildung herzlich ein, Vorschläge mit Tagungsbeiträgen einzureichen. Gebeten wird um ein einseitiges Abstract (ca. 250 Wörter) und einen Kurz-CV. Bitte vermerken Sie darin, auf welches der oben genannten vier Fragefelder und auf welche Leitfragen sich Ihr Beitrag bezieht. Dabei können jenseits der hier formulierten Fragestellungen auch andere Leitfragen vorgeschlagen werden. Die Vorträge zur Tagung sollen 15-20 Minuten dauern. Es ist geplant, die Tagungsbeiträge gesammelt als Handreichung für den Geschichtsunterricht zu publizieren.

Ihren Vorschlag richten Sie bitte bis zum **30. Juni 2025** per E-Mail an:

Dr. Nicole Garretón | nicole.garreton@ipw.rwth-aachen.de

Wir freuen uns auf Ihre Zusendungen! Eine Rückmeldung erfolgt bis zum 30. August 2025.

Der Arbeitskreis „Welt- und globalgeschichtliche Perspektiven im Geschichtsunterricht“ des Fachverbands „Konferenz für Geschichtsdidaktik“ verfolgt das Ziel, aktuelle Forschung zur weltregionalen und globalen Geschichte für einen kompetenzorientierten Geschichtsunterricht nutzbar zu machen. Weitere Infos zum Arbeitskreis:

www.historicum.net/kgd/der-fachverband/arbeitskreise/welt-und-globalgeschichtliche-perspektiven

Die Arbeitskreistagung 2026 wird vom Fachbereich Didaktik der Gesellschaftswissenschaften der RWTH Aachen ausgerichtet und im Rahmen des Forschungsprojektes „Kolonialgeschichte, Geschichtskultur und historisch-politische Bildung in NRW“ durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW und die Landeszentrale für politische Bildung NRW unterstützt.

Weitere Infos zum Projekt: https://histpolbildung-kolonialgeschichte.nrw

---

welt- und globalgeschichtliche Perspektiven im Geschichtsunterricht
Arbeitskreis der Konferenz für Geschichtsdidaktik (KGD)

Kolonialgeschichte, Geschichtskultur und historisch-politische Bildung in NRW

RWTH AACHEN UNIVERSITY